



P. J. Wild¹ · G. Kristiansen²

¹ Institut für Pathologie und Molekularpathologie, UniversitätsSpital Zürich, Zürich, Schweiz

² Institut für Pathologie, Universitätsklinikum Bonn, Bonn, Deutschland

Sitzungsbericht der Arbeitsgemeinschaft Uropathologie der Deutschen Gesellschaft für Pathologie 2016

Die Arbeitsgemeinschaft Uropathologie der Deutschen Gesellschaft für Pathologie (DGP) traf sich am Donnerstag, den 19. Mai 2016, zu ihrer 7. Sitzung anlässlich der 100. Jahrestagung der DGP in Berlin.

Rückblick und Ausblick auf die Aktivitäten

Herr Kristiansen und Herr Wild stellen die neue Geschäftsordnung der Arbeitsgemeinschaft Uropathologie innerhalb der DGP vor. Wichtigste Änderung sei hier, dass der/die Sprecher/In sowie der/die Stellvertreter/In aus den Reihen der regulären Mitglieder für max. zwei Jahre gewählt würde, wobei eine einmalige direkte Wiederwahl möglich sei. Die neue Geschäftsordnung der Arbeitsgemeinschaft Uropathologie wird einstimmig von den anwesenden Mitgliedern mit 11 Stimmen angenommen (keine Enthaltungen). Herr Kristiansen und Herr Wild treten daraufhin von ihrem Amt als Sprecher zurück und werden anschließend auf Basis der neuen Geschäftsordnung von den anwesenden Mitgliedern für zwei Jahre als gemeinschaftliche Sprecher der Arbeitsgemeinschaft gewählt. Herr Kristiansen und Herr Wild danken allen Mitgliedern für ihr bisheriges Engagement und freuen sich auf die Teilnahme der AG im Rahmen der 101. Jahrestagung vom 22. bis 24. Juni 2017. Es wurde nochmals auf die beiden wesentlichen deutschen Kongresse für unsere AG in diesem Jahr hingewiesen: Die Tagung der AG für Urologische Forschung

(AUF) hat das Thema „OMICs in der Urologie“ und findet vom 24. bis 26. November 2016 in Bonn statt. Auch hier ist die AG Uropathologie seit mehreren Jahren assoziiert und hat wichtige Beiträge geleistet.

Vorher findet noch die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft Urologie in Leipzig vom 28. September bis 1. Oktober 2016 statt. Präsident der Jahrestagung der DGU ist dieses Jahr Herr Prof. Kurt Miller aus Berlin.

Wissenschaftlicher Teil der Sitzung

Insgesamt lag die Anzahl der uropathologischen Beiträge im Rahmen der AG Sitzung bei 15, drei davon waren Vorträge externer geladener Gäste, deren Arbeitsschwerpunkte in aktuell bedeutsamen Bereichen der Diagnostik und Therapie sowohl des frühen als auch des fortgeschrittenen Prostatakarzinoms liegen.

Herr Daniel Eberli aus der Klinik für Urologie des Universitätsspitals Zürich sprach eingehend über die neue fokale Therapie des Prostatakarzinoms sowie die zunehmende Anzahl von sog. Template-Biopsien (ca. 48 pro Patient) zur genauen Kartografierung und systematischen Erfassung des Prostatakarzinoms. Herr Eberli diskutierte in seinem Vortrag die Vorteile für Diagnostik und Behandlung von Patienten mit lokalisiertem Prostatakarzinom sowie die Methode der Hochfrequenzultraschallbehandlung (HIFU) mit fokaler thermischer Ablation. Dieser sehr engagierte vor-

getragene Beitrag wurde auch intensiv diskutiert. Der in den letzten Jahren vermehrte Wunsch der Patienten nach abwartenden bzw. wenig invasiven Behandlungsstrategien lässt die fokale Therapie als attraktiven neuen Ansatz erscheinen. Es bleibt allerdings angesichts der (gegenwärtigen) Zurückhaltung der amerikanischen FDA, die fokale Therapie als kurative Behandlungsoption anzuerkennen, unklar, ob sich dieser aufwendige Ansatz weiter verbreiten wird.

In einem zweiten Gastvortrag in der AG Uropathologie sprach Herr Markus Cronauer (Universität Lübeck, Klinik für Urologie) über die Rolle des Androgenrezeptors beim Prostatakarzinom. Neben Grundlagen der Biochemie und Molekularbiologie des Androgenrezeptors wurde auch auf die Implikation für Therapien detailliert eingegangen. Schwerpunkt seines Referates waren C-terminal trunkierte Androgenrezeptorvarianten, ihre Detektion und deren prädiktive Bedeutung. Da insbesondere die Splicevariante AR-V7 als prädiktiver Marker eines Therapieansprechens auf Enzalutamid bzw. Abirateron diskutiert wird, erscheint eine klinische Anwendung absehbar, allerdings ist noch unklar, welcher Ansatz sich durchsetzen wird („Liquid Biopsy?“ Tumorbiopsie?).

Der dritte Gastvortrag wurde von Herrn Prof. Zhou aus Sichuan, Volksrepublik China, gehalten, wobei Herr Zhou auf die neue histologische Entität des intraduktalen Prostatakarzinoms (IDC-P) einging und eine eigene Kohorte intraduktaler Prostatakarzinome vorstellte,

die bereits mehrfach in internationalen Fachjournals publiziert worden war. Seine Arbeiten haben dazu beigetragen, die prognostische Bedeutung einer intraduktalen Karzinomkomponente auch in Stanzbiopsaten bei primär fortgeschrittenen Prostatakarzinomen anzuerkennen, und sie zeigten auf, dass das IDC-P auch bezüglich der Prognostik eines kastrationsresistenten Karzinoms bedeutsam ist.

Im Anschluss folgten die Kurzbeiträge der AG Mitglieder, beginnend mit Herrn Niels Rupp aus Zürich, der über die proteomische Heterogenität in tumorösem und nicht-tumorösem Gewebe von Patienten mit Prostatakarzinom sprach. Hierbei wurde die neue Methode der SWATH-Massenspektrometrie vorgestellt. Ein zweiter Beitrag aus Zürich wurde von Herrn Jan Rüschoff vorgetragen. Herr Rüschoff berichtete über die Detektion der Androgenrezeptor-Spleissvariante 7 Boten-RNA (AR-V7) mittels RNA-in-situ-Hybridisierung (ISH) im kastrationsresistenten Prostatakarzinom und ging hierbei auf Möglichkeiten und Grenzen dieser neuen Methode ein. Bei Patienten mit kastrationsresistentem Prostatakarzinom sei die AR-V7-Expression ein möglicher prädiktiver Faktor für das Nichtansprechen auf Abirateron bzw. Enzalutamid. Dieser Beitrag passte thematisch exzellent zum Übersichtsreferat des Herrn Cronauer, es entspann sich auch eine lebhaft Diskussion. Der dritte Beitrag wurde von Frau Henkel aus dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften in Dortmund vorgetragen. Ziel der vorgestellten Arbeit war die Prädiktion des aggressiven Prostatakarzinoms mittels innovativer proteombasierter Methoden. Aus der Arbeitsgruppe von Herrn Perner wurde schließlich von Herrn Klümper eine ausführliche Transkriptomanalyse des Mediatorkomplexes vorgestellt, wodurch eine Beteiligung von CDK19 und CDK8 bei der Progression des Prostatakarzinoms identifiziert werden konnte. Herr Felix Bremer aus Göttingen diskutierte in seinem Vortrag eingehend die Rolle von Testosteronmetaboliten beim kastrationsresistenten Prostatakarzinom. Frau Diane Gold sprach schließlich über die prognostische Relevanz von CXCL12-

Promotormethylierung im Zusammenspiel mit ERG- und Androgenrezeptorexpression beim Prostatakarzinom. In einem weiteren Vortrag aus Göttingen von Herrn Venkataramani wurde die Rolle des Ameloid-Precursor-Proteins vorgestellt. Eine Inhibition dieses Vorläuferproteins induziert Ferroptose im Prostatakarzinom. Dieser neue Zelltodmechanismus verbindet p38MAPK-Aktivierung mit DNA-Schädigung. Frau Geisser sprach über den Verlust von ITIH5 bei Harnblasentumoren vom basalen Typ sowie die Rolle der ITIH5 Re-Expression in vitro. Frau Simone Berz berichtete über die differenzielle Expression basaler und luminaler immunhistochemischer Marker beim Urothelkarzinom vom sog. Nested-Typ. Im Anschluss sprach nochmals Herr Felix Bremer über die Etablierung neuer Signalwege und Biomarker in Cisplatin-resistenten Keimzelltumoren. Diese seien zwar sehr selten, jedoch klinisch von hoher Wichtigkeit, da für die entsprechenden Patienten keine weitere Therapieoption gegeben sei. Heike Zettel aus Jena stellte die Ergebnisse einer Urotelkarzinomstudie vor. Hierbei wurden die ErbB2-Proteinexpression und HER2-Genamplifizierung in Urothelkarzinomen des oberen Harntrakts diskutiert. Herr Arndt Hartmann aus Erlangen sprach über den rhabdoiden Phänotyp des Nierenzellkarzinoms. Hierbei wurde eine Fallserie von 25 Patienten vorgestellt, die häufig einen Verlust von Komponenten des SWI/SNF-Komplexes als gemeinsamen Dedifferenzierungsweg aufwiesen. Timon Heide aus Aachen sprach über RBBP8/CtIP-Promotor-Methylierung und deren Nutzung als Biomarker zur Früherkennung von Harnblasentumoren.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die wissenschaftliche Uro-pathologie in der DGP gut aufgestellt ist und ein breites Spektrum zeitgenössischer Themen bearbeitet. Natürlich spiegelt sich hier auch die glückliche Besetzung mehrerer Lehrstühle in Deutschland mit Uro-pathologen, welche über lange Zeit eine relativ rare Spezies darstellten.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. G. Kristiansen

Institut für Pathologie, Universitätsklinikum Bonn
Sigmund-Freud-Str. 25, Gebäude 329,
53127 Bonn, Deutschland
glen.kristiansen@ukb.uni-bonn.de

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. P.J. Wild und G. Kristiansen geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine von den Autoren durchgeführten Studien an Menschen oder Tieren.

The supplement containing this article is not sponsored by industry.



D. Schmidt

Institut für Pathologie, Viersen, Deutschland

Bericht zur Sitzung der AG Zytopathologie der Deutschen Gesellschaft für Pathologie

Donnerstag, 19.05.2016 in Berlin

Die Mitglieder der AG Zytopathologie trafen sich zu einem Referat von Frau PD Dr. Beata Bode-Lesniewska, Zürich, mit dem Thema „Direktausstriche und Zellblöcke als feste Bestandteile der Probenentnahme der FNPs der Schilddrüsenknoten für Zusatzuntersuchungen“.

Im Anschluss an dieses Referat fand die Mitgliederversammlung statt.

In ihrem Referat stellte Frau PD Dr. Bode-Lesniewska Ergebnisse einer umfangreichen Studie an Feinnadelpunktaten der Schilddrüse aus den Jahren 2012–2013 vor. Es lagen Ausstrichpräparate und Zellblöcke von 2245 Schilddrüsenknoten von insgesamt 1753 Patienten vor. Die Veränderungen wurden entsprechend dem British-Thy-System klassifiziert. 74 % der Knoten waren benigne (Thy 2), 7 % stark suspekt auf Malignität oder bereits maligne (Thy 4 oder 5), 7 % unklar (Thy 3). Eine histologische Korrelation war in 17 % der Fälle möglich mit einer Sensitivität von 100 % und einer Spezifität von 98,6 %. In 10 % der Fälle waren Zusatzmethoden hilfreich oder entscheidend für die Diagnose.

In ihrer Zusammenfassung wies die Referentin auf die Bedeutung der standardmäßigen Anwendung von Ausstrichpräparaten und Zellblöcken hin, wodurch die Rate der unklaren Fälle niedrig gehalten werden kann.

In der Mitgliederversammlung wurden folgende Themen vom Sprecher der AG Zytopathologie vorgestellt:

1. neue S3-Leitlinie „Prävention des Zervixkarzinoms“,

2. zu erwartende Änderungen der Vorsorgeuntersuchung für das Zervixkarzinom,
3. zytopathologische Themen im Rahmen des gemeinsamen Weltkongresses für Pathologie der Internationalen Akademie für Pathologie (IAP) und der Europäischen Gesellschaft für Pathologie (ESP) in Köln-Messe/Deutz, 25.–29. September.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. D. Schmidt
Institut für Pathologie
Gereonstr. 14a, 41747 Viersen, Deutschland
schmidt@gyn-patho.de

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. D. Schmidt gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine von dem Autor durchgeführten Studien an Menschen oder Tieren.

The supplement containing this article is not sponsored by industry.